

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Band: 70 (1992)
Heft: 2

Rubrik: Gedichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GEDICHTE

gefunden

Wiederum haben viele fleissige Leser/innen ein paar Gedichte und Lieder finden können, nämlich

- Hörst Du mein heimliches Rufen
- Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
- Wo Jesus isch gebore gsi
- Dänk i wie'n i furt ha müesse (de zfridnig Puur)
- Ach, wenn meine Mutter wüsste
- Guten Morgen, liebe Sorgen, seid ihr auch schon wieder da
- S'isch nümme die Zyt, wo albe isch gsi
- Ds Schüelerbriefli
- Was die Schwalbe sang (aus der Jugendzeit)
- Kommt dann der grosse Tag
- De Vater hät amigs g'seit
- Ich steh auf hohem wildem Grat
- Bisch au scho dur de Winterwald
- Bin ja nur ein armer Vagabund
- Danke, dass es Dich gibt

gesucht

«Ein Meer, das Wellen schlug, ein Fischer warf die Netze frei, und als er ruhte vom schweren Zug, fragt ich, seit wann das Meer hier sei ...» Und weiter heisst's: «Aber nach fünfhundert Jahren kam ich desselbigen Wegs gefahren, da sah ich einen Hirt, der blies die Schalmei. Als ich fragte, seit wann die Weide hier sei, blies er auf seinem Rohre fort und sagt, das eine wächst, wenn das andere dorrt ...» Um was für ein Gedicht könnte es sich handeln? Dies möchte Frau B. G. erfahren.

Seit längerer Zeit sucht Frau L. F. ein Gedicht von Ueli Dürrenmatt «Man kommt und geht». So ungefähr heisst es: «Bist du zum Leben eingerichtet, so heisst es heut' schon drauf verzichtet ...».



Elisabeth Schütt

Frau E. B. möchte Freunden in den USA eine Freude bereiten mit den drei Liedern «In e Alphütt' bin i gange ...» sowie «Uf der Wält git's kener Lüt wie üser Chüierchnabe ...» und schliesslich noch «Mir Senne hei's lustig, mir Senne hei's guet ...».

Während des Zweiten Weltkrieges wurde oft das Lied «Hörst Du mein heimliches Rufen» ausgestrahlt. Frau H. H. würde sich gerne wieder aller Strophen erinnern.

Frau M. W. sang einst – es war 1922 – ein Lied, das ihr Gesangslehrer, Herr Richter, komponierte. In der ersten Strophe heisst es «Der Jura lodert rotbelaubt und schwingt im Herdenglockenklang. Der Burgstal mit gebrochnem Haupt lauscht hoch vom gelben Felsenhang ...». Ob sich jemand an das Lied erinnert?

Als Kind lehrte die Mutter von Frau E. K. die Kinder ein Gebet. Es beginnt «Bevor ich mich zur Ruh' begeb', ich Händ' und Herz zu Gott erhebe ...». Wie aber geht es weiter?

Im Altersheim, in welchem Frau A. R. wohnt, bemüht man sich um Unterhaltung. Dabei suchte man umsonst nach dem Gedicht «Mütterlein weint, Kindlein lacht, und droben blinket der Stern der Nacht, blinket so freundlich, als wollte er sagen: Armer, hör' auf zu weinen und klagen ...».

Während ihrer ersten Schuljahre lernte Frau H. G. ein Liedchen, das sie gern wieder hätte. Leider konnte auch die 90jährige, ehemalige Lehrerin nicht helfen. Vielleicht weiss jemand aus unserem grossen Abonntenkreis, wie es weiter geht, wenn es heisst: «So schnüre dein Bündel und nimm' das Gesindel der grimmigen Eiszapfen mit, dann jauchz' ich ade, wenn du gehst ...».

An ein Gedicht von Joseph von Eichendorff erinnert sich Frau M. L. nur bruchstückhaft: «Es war als hätt' der Himmel die Erde still geküsst ...». Wer verhilft ihr zu allen Strophen?

Immer wieder werden Gedichte für «besondere Anlässe» verlangt. Um solche Wünsche bestmöglichst erfüllen zu können, wären wir für Titel- oder Inhalts-Angaben sehr dankbar – und natürlich auch für ein Rückantwortcouvert.

Wir haben vor langer Zeit einmal das Zwiegespräch «Auf dem Gemüsemarkt» suchen lassen, in welchem Frau Gugelmaa nach frischem Gemüse sucht. Frau T. v. R. möchte jedoch einen anderen Einkauf: «Grüess Gott, Frau Gugelmaa, müend Sie hüt au öppis ha? Früschi Hüppe, Chatze-Züngli, Schoggela vo Lindt und Sprüngli ...».

Für ihre Schwester sucht Frau L. M. das Gedicht «Der Zeisig und die Nachtigall». Der Anfang lautet: «Ein Zeisig war's und eine Nachtigall ...».

Eine Kindheitserinnerung möchte Frau R. H. wieder auffrischen. Sie ist in Deutschland aufgewachsen. «Lieber Doktor Pillermann, sieh Dir einmal mein Püppchen an...». Wenn sie bloss wüsste, was dem armen Püppchen fehlte!

Nur noch den Schluss von einem Gedicht weiss Frau H. L.: **«Jetzt weiss ich's ganz genau, dass der Liebe Gott auch jodeln kann.»**

Frau H. H. denkt gern an den Refrain eines Schlaglers, der in den 30er Jahren oft erklang: **«... lebe wohl kleine Frau, weine nicht kleine Frau, denn wir werden uns ja doch bald wieder seh'n.»**

Die Pflegemutter von Herrn B. S. stammte aus Kärnten. Sie hat ihm manches Gedicht vorgesagt. Eines davon begann mit den Worten **«Habt Erbarmen ...»**, dann hiess es noch ungefähr **«Die Sonne scheint auf des Bettlers Dach und auch auf des Königs Prunkgemach ...»**. Es könnte aber sein, dass es sich um zwei verschiedene Gedichte handelt!

Herr K. G. würde sich über ein Lied freuen, dessen Melodie er noch kennt, doch die Worte sind ihm entfallen. **«Zu Strassburg steht ein schönes Schloss, ein stattliches Gebäude von Silber, Gold und Edelstein ...»**, so heisst es ungefähr.

Frau H. E. kann nur staunen, was die Zeitlupe herbeizaubert. Sie hofft natürlich, dass auch ihr Wunsch herbeigezaubert werden kann: **«Sieh deine Hand, du wirst sie freudig heben, sie ist als leichtes Werkzeug dir gegeben ...»**.

Vor gut achtzig Jahren lernte Herr W. H. das Lied **«... s'isch em Schwyzer ewig wohl und am Bächli und am Schatte läbt er immer freudevoll»**. Ob dieses einstige Schullied irgendwo wieder auftaucht?

Frau C. C. erinnert sich nicht mehr, von wem das Gedicht **«Jung jung sein ist keine Kunst, alt jung sein ist Gottes Gunst»** stammen könnten. (Oder handelt es sich vielleicht um einen Spruch?)

Frau G. S. würde sich sehr freuen über das Gedicht **«Martinimärt isch z'Winterthur, isch das ein Gräbel, liebi Zyt, wänn's nu nöd na es Unglück git, was neime laufe cha und gah, g'sehsch hüt am Grabe obe stah ...»**.

Herr M. K., ein ehemaliger Reitersmann, hätte gerne das Lied **«Hü-a-ho, alter Schimmel, hü-a-ho ...»**.

Frau L. G. fehlen ein paar Strophen eines Kinderliedes: **«Schwesterli, wo hesch dis Ditti? Du darfsch hütte d'Mamme sy. S'Ditti isch dänn s'chranke Chindli, und dr Dokter dä bin i.»**

Herr J. Z., der im Thurgau schon manches grosse Seniorenfest auf die Beine gestellt hat, wünscht sich das Gedicht **«Der Winter schleicht auf leisen Socken, gleich wie ein Dieb des Nachts herbei, und raubt dem Herbst die bunten Locken, die ihm geschenkt der holde Mai ...»**

Leserstimmen

Vielen herzlichen Dank für das schöne Lied, das mein Mann gleich sechsmal bekommen hat. Er weilt gegenwärtig im Spital und freute sich sehr darüber. Wir sind beide über achtzig Jahre alt und singen noch oft zusammen.

Frau E. K.

Als ich heute die mir liebe Zeitlupe bekam, erinnerte ich mich plötzlich, dass ich noch gar nicht für das Gedicht gedankt habe. Ich hatte grosse Freude und konnte schon zwei Familien mit Kindern Freude machen.

Frau T. R.

Mit den Gedichten schaffen Sie so viele Kontakte, geben Impulse und vermitteln Frohmüt. Danke von Herzen.

Frau R. P.

Sogar eine 94jährige Frau, die in einem Altersheim wohnt und vor kurzer Zeit ein «Schlägli» hatte, schrieb das Lied für mich auf. Selbstverständlich werde ich ihr ein Briefli schicken. Aber allen 69 Einsendern kann ich nicht persönlich danken.

Frau C. M.

Sie vermitteln tatsächlich viel Freude und in meinem Fall (wie erwartet) noch Spass.

Herr A. W.

Es geschehen doch noch Wunder. Ich glaubte nie, dass ich das Gedicht bekommen würde, und nun erhielt ich es gleich doppelt. Erinnerungen wurden wieder wach, denn meine Mutter starb schon im Jahre 1939.

Frau A. S.

Aus meinem gesuchten «Bäumlein» ist tatsächlich ein ganzer Wald geworden. Nichts von Waldsterben. Einfach erfreulich. Alle Bäumlein habe ich persönlich verdankt, bis auf eines, das keine Adresse hatte.

Frau E. F.

Im Berner Zweitklass-Lesebuch von einst habe ich das Gedicht gefunden und abgeschrieben. Ich erinnere mich noch gut, dass wir es vor fünfzig Jahren in der Schule gelesen haben.

Frau J. A.

*Betreuung der Rubrik:
Elisabeth Schütt*

Unseren vielen Freunden dieser Rubrik möchten wir in Erinnerung rufen, dass Gratis-Kopien von einzelnen Gedichten gegen Einsendung eines **frankierten und adressierten Umschlages** erhältlich sind.

Adresse: «Zeitlupe»
Gedichte
Postfach 642
8027 Zürich